



LICHTBILD WERKE 2019

ALEXANDER BERNHARD FOTOGRAFIE

*LICHTBILD
WERKE
2019*

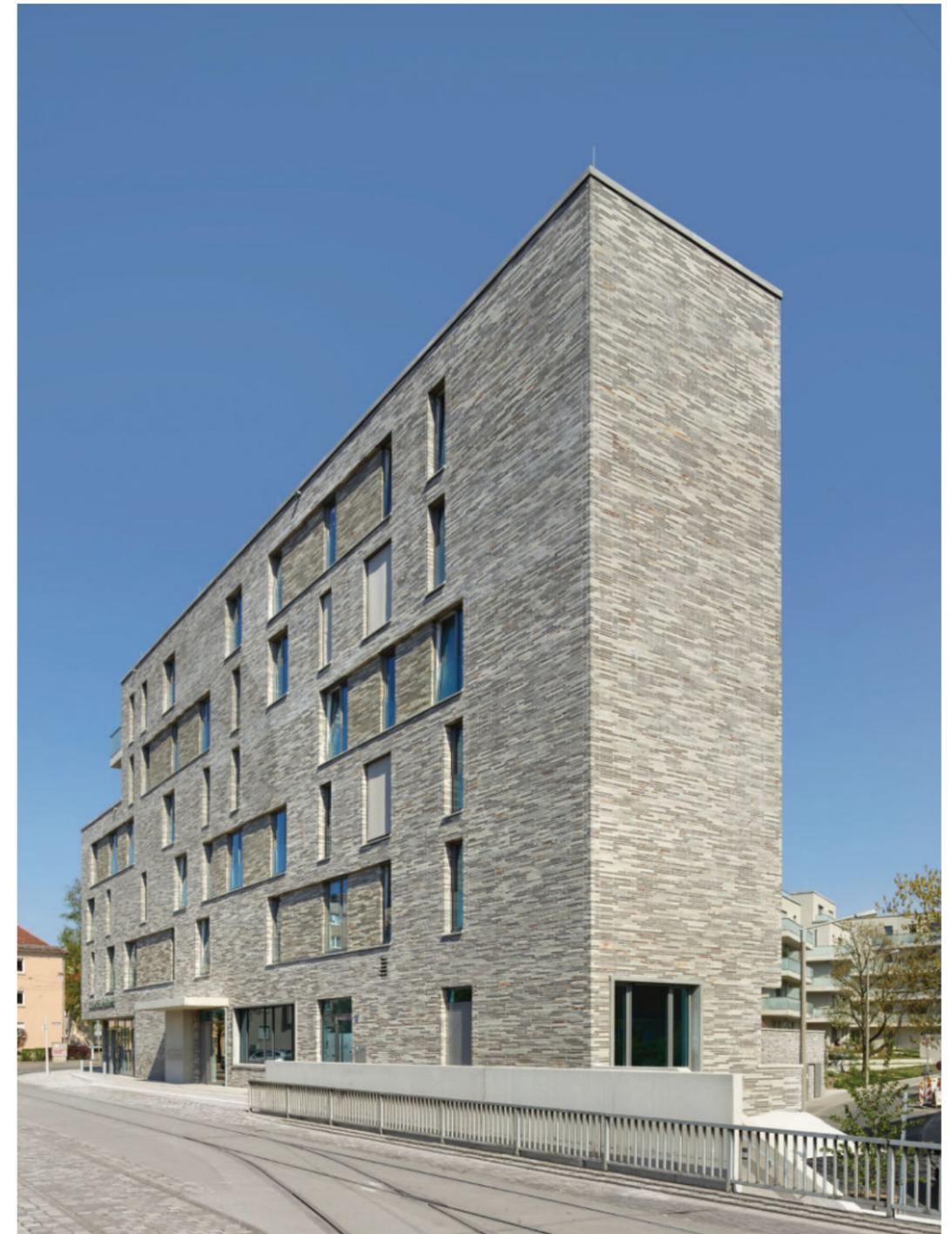
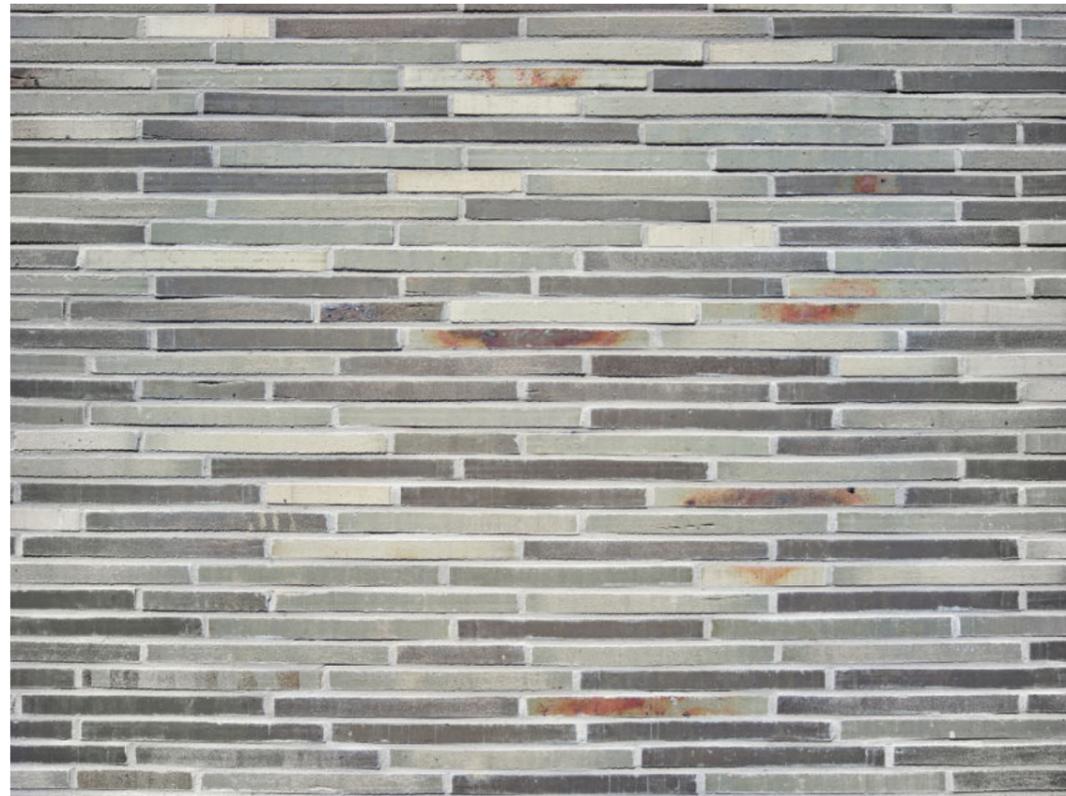
/

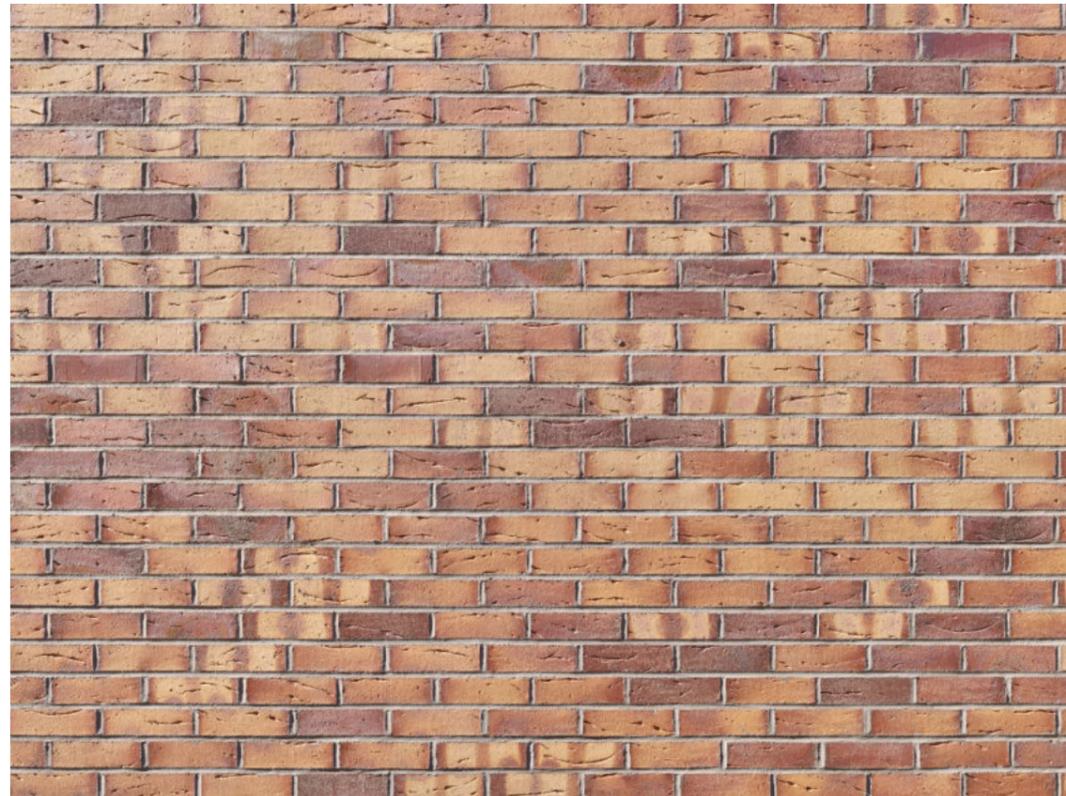
ALEXANDER BERNHARD FOTOGRAFIE

ÜBERLASSEN WIR DIE KUNST DEN KÜNSTLERN
UND VERSUCHEN WIR MIT DEN MITTELN DER
FOTOGRAFIE FOTOGRAFIEN ZU SCHAFFEN, DIE
DURCH IHRE FOTOGRAFISCHEN QUALITÄTEN
BESTEHEN KÖNNEN.

Albert Renger-Patzsch, 1953

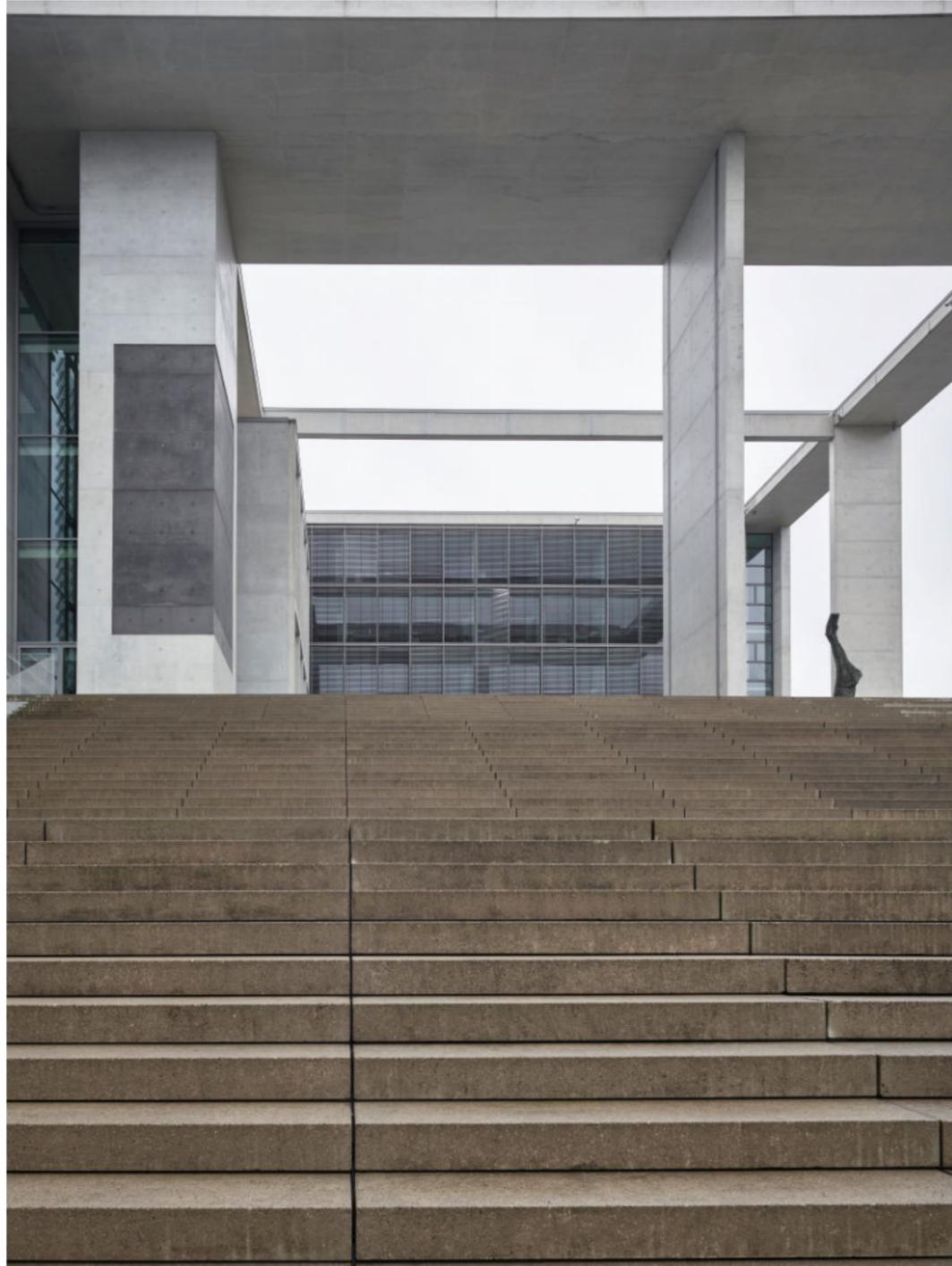








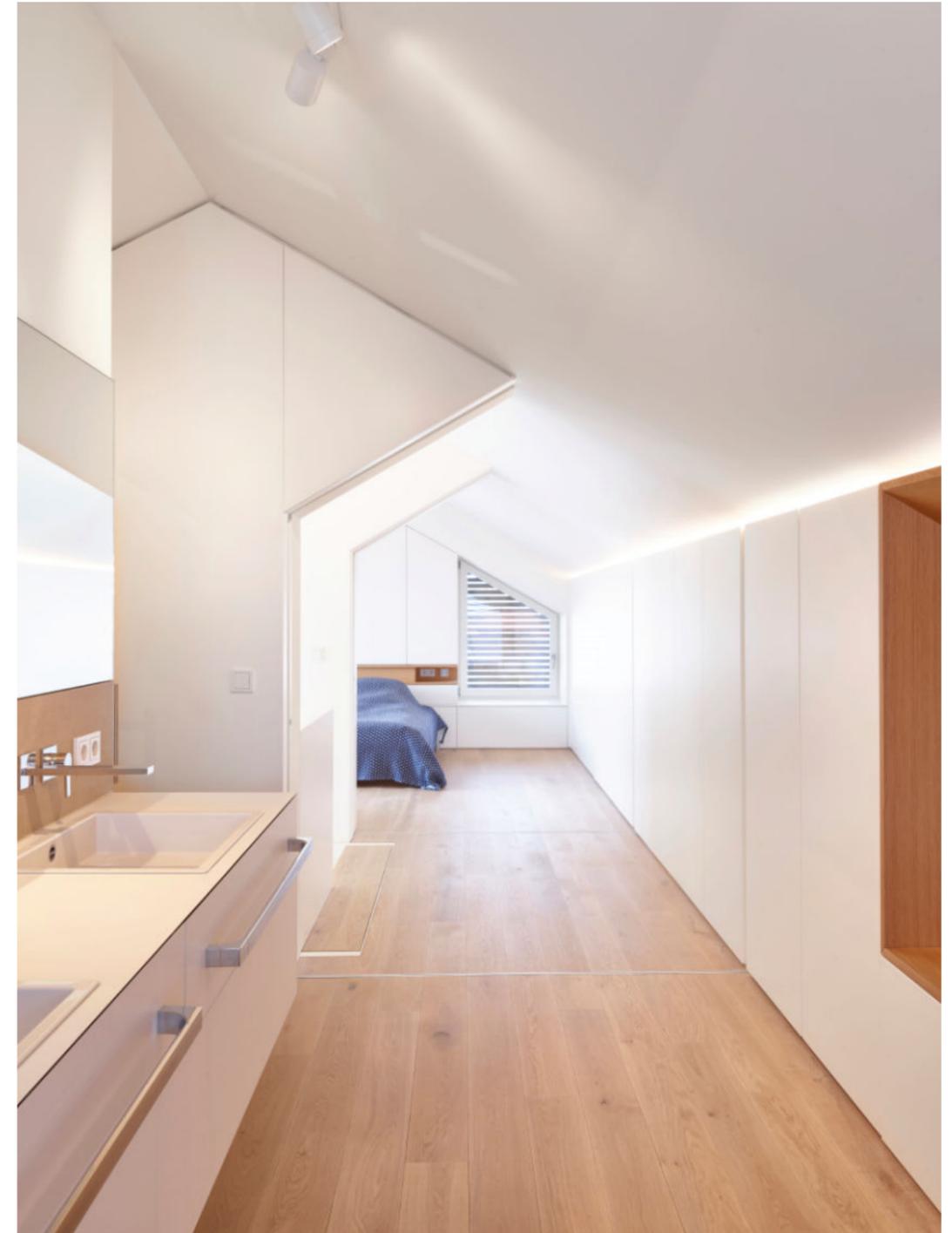


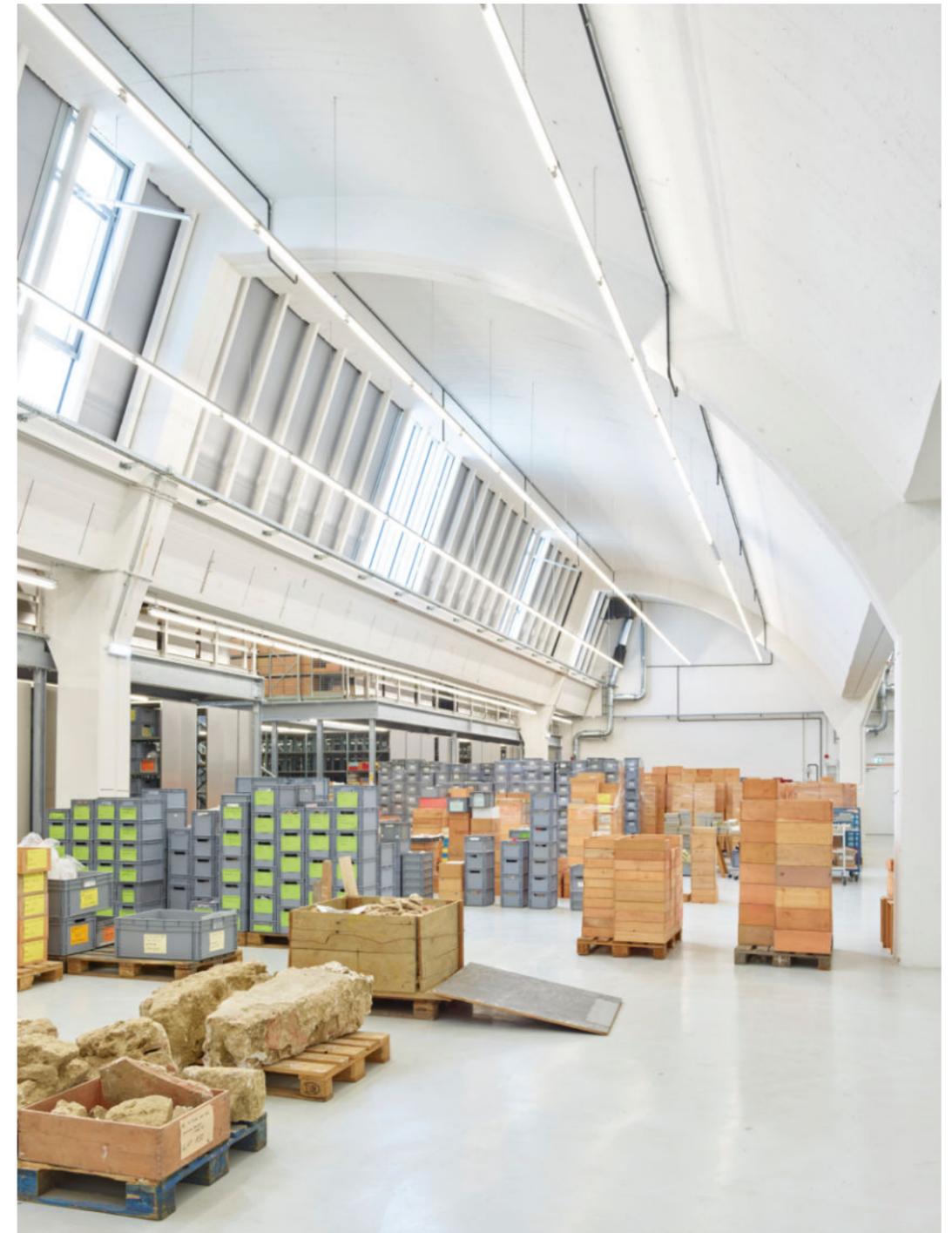


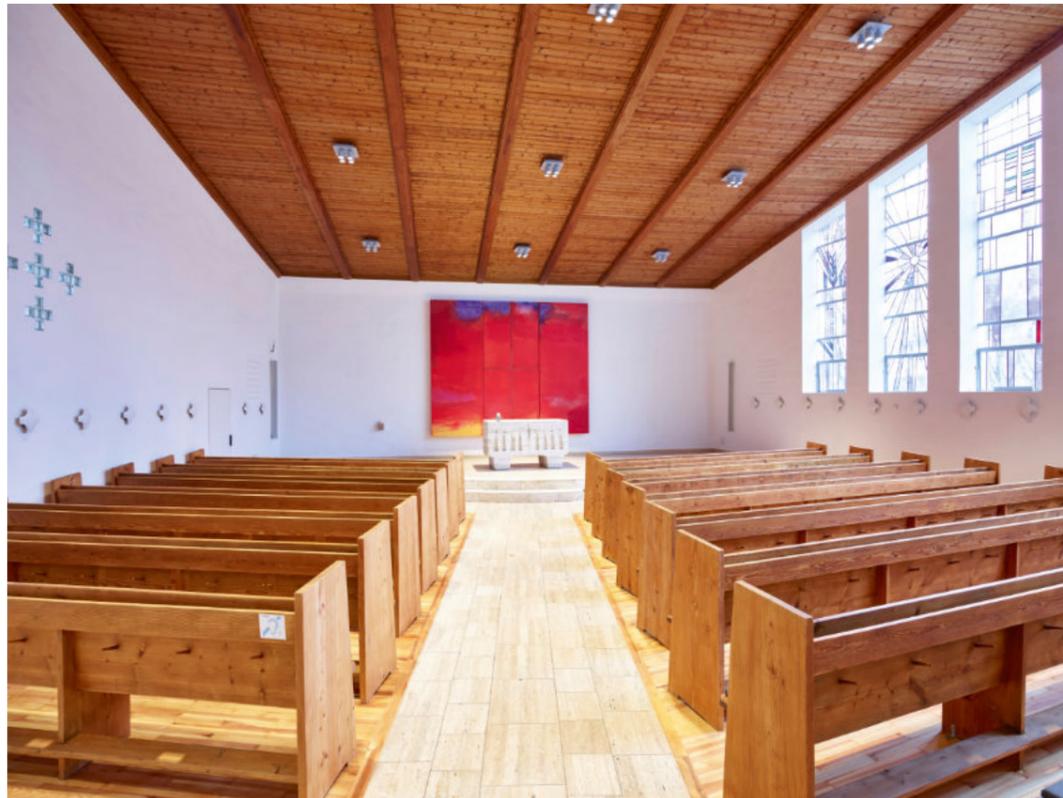






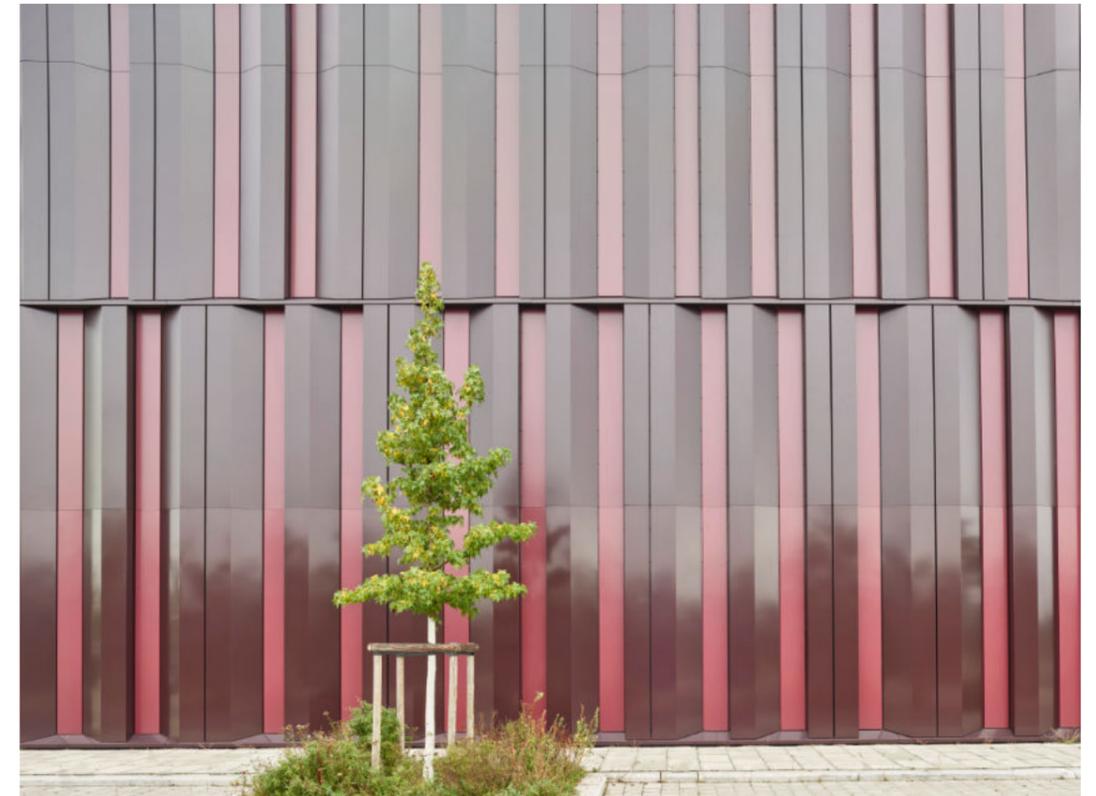


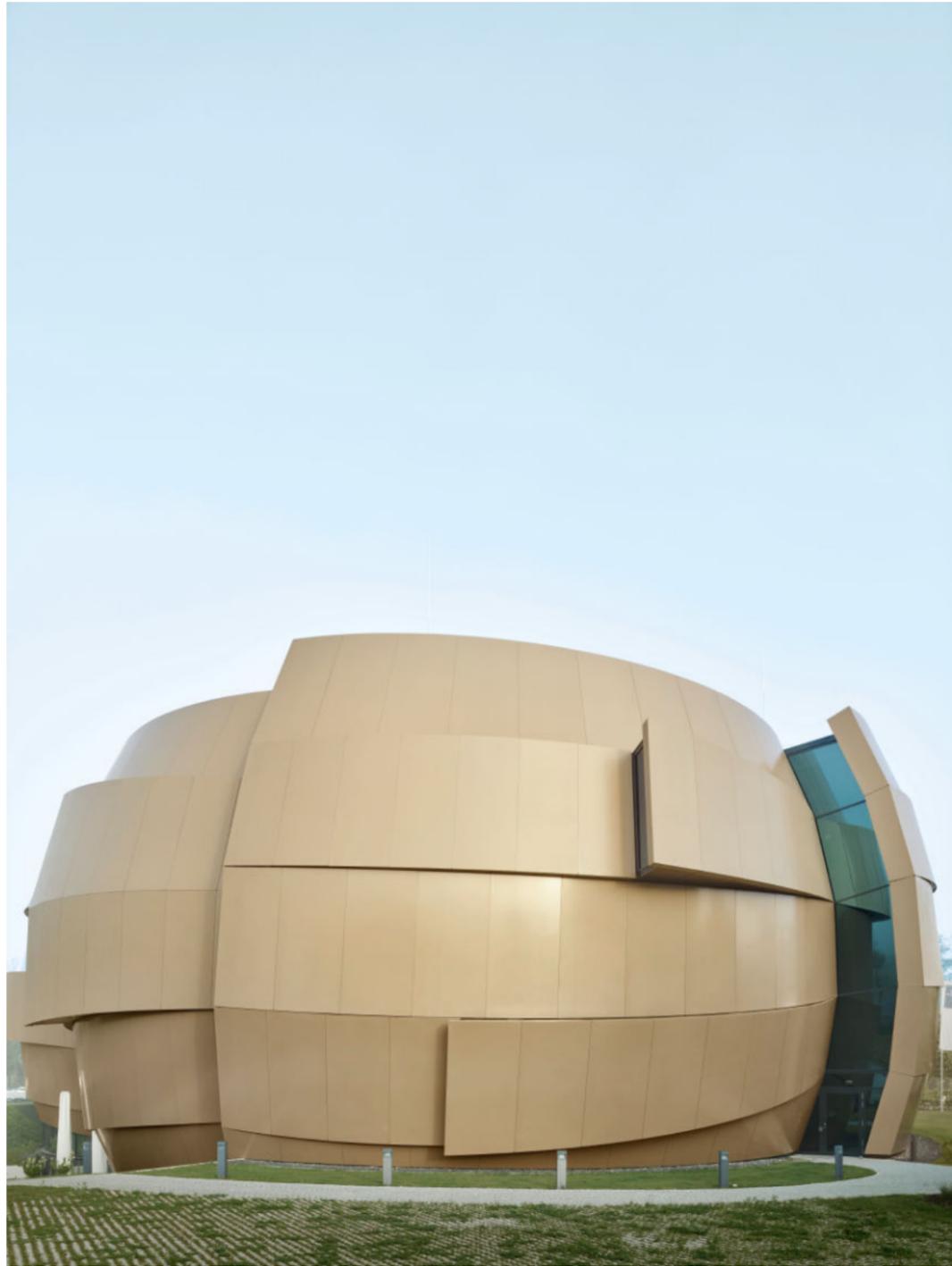




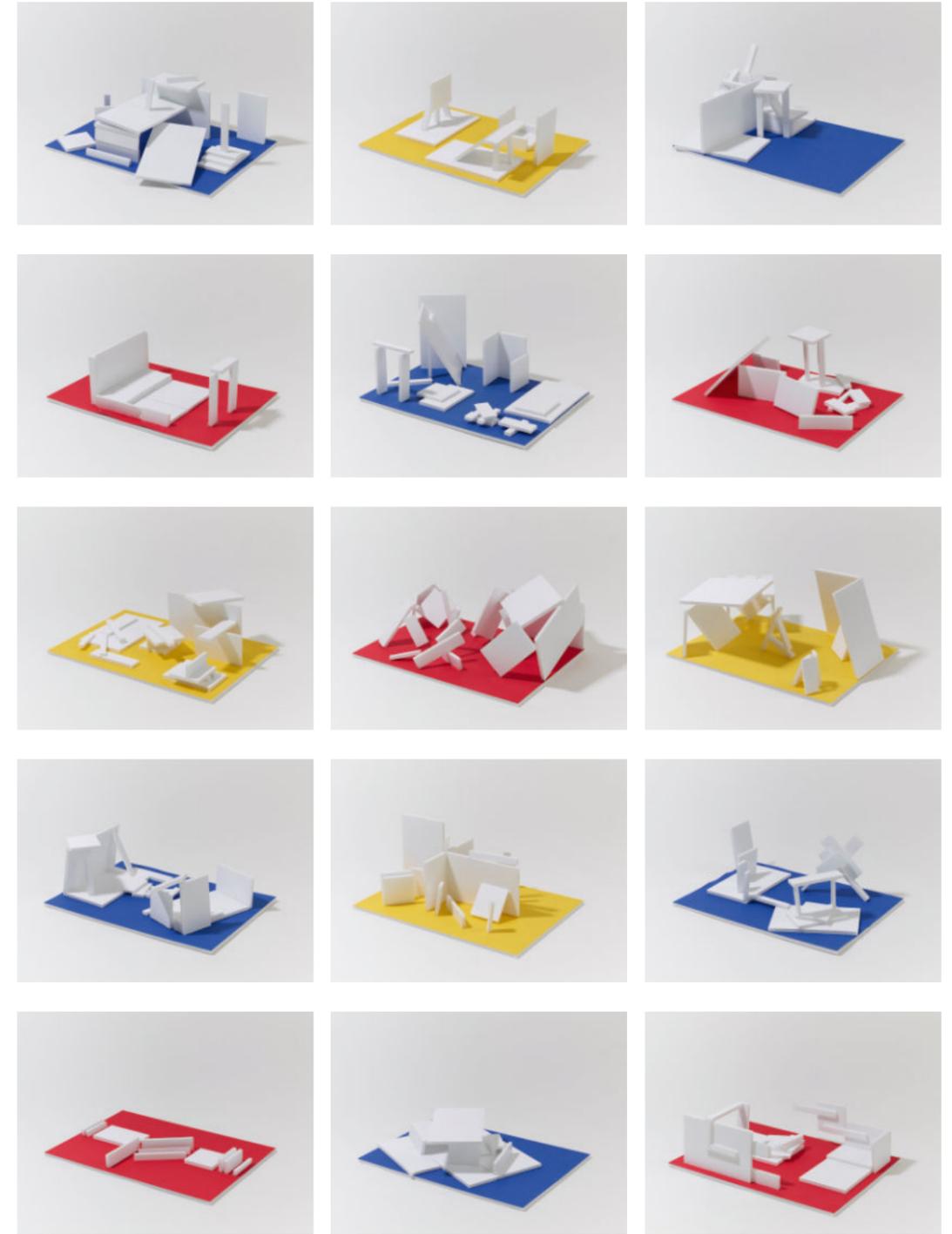












LANDSHUTER KÜNSTLER UND IHRE ATELIERS

Ateliers sind faszinierende, kreative Orte, in denen Künstler arbeiten und wo der Betrachter (wenn er den Einlass findet) versuchen kann, dem Faszinosum und Geheimnis der Kunst räumlich näher zu kommen.

Für die Künstlerinnen und Künstler selbst sind es mitunter symbolische und rituelle Räume, Laboratorien, Werkstätten und Fabriken der Kunst. Ateliers sind immer auch konkrete Räume, also Architektur, die oft benennbaren, und seit dem 19. Jahrhundert auch definierten Regeln der Lichtführung und der Konstruktion folgen.

Meist sind die vom Künstlern selbst gestalteten Ateliers, aber auch ein Werk, das stark mit dem jeweiligen Standpunkt und dem Selbstverständnis seines Schöpfers verknüpft ist. Daraus ergibt sich die interessante Frage, wie und wo arbeiten eigentlich die zahlreichen Künstlerinnen und Künstler in unserem Lebensraum, hier in Landshut und der unmittelbaren Umgebung? Was inspiriert sie zu ihrer Arbeit, welchen Einfluss hat der Ort Ihres Schaffens auf ihre künstlerisches Tun?

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Kunstverein Landshut e.V. und dem 20-jährigen Jubiläum von Architektur und Kunst e.V. gehen beide Vereine in dem gemeinsamen Projekt „Landshuter Künstler und ihre Ateliers „diesen Fragen nach, wobei mit „Landshut“ hier nicht die amtlichen Gemarkungsgrenzen gemeint sind, sondern der weiter gefasste Lebensraum.









FREIE ARBEITEN

BRAUNKOHLEKRAFTWERK / VOCKERODE

Über 60 Jahre wurde aus dem großen Leitstand gewaltet, geschaltet und überwacht, so das die zwölf Brennkammern, Turbinen und alle kleinen Details, die zur Stromerzeugung notwendig waren, im gleichen Takt Strom für das Dritte Reich, die Deutsche Demokratische Republik und zu guter Letzt der Bundesrepublik Strom lieferten. Das ein Ort mit dieser Geschichte und Dimension magisch anziehend für einen Fotografen sein kann, ist nicht selbstverständlich. Für mich liegt der Reiz – an Orten deren Sinn längst vergangen ist und die Architektur nur noch als Sarkophag der Geschichte übrig geblieben ist – darin, eine mir fremde Epoche leibhaftig nachzuempfinden.

DEVA KÜHLTURM / MINTIA, Rumänien

Jedes Jahr mache ich mit dem leidenschaftlichen Berufsfotografen Dirk Messberger (Nürnberg) eine Studienreise. Im Jahr 2019 fuhren wir nach Rumänien, mit dem Ziel in einem der letzten Urwälder Europas, dem Boia Mica Tal im Fagaras Gebirge zu fotografieren. Bei dem Versuch das schwer zugängliche und unberührte Tal zu erreichen, mussten wir jedoch nach wenigen Kilometern kehrt machen, da es uns an Expeditionserfahrung und Ausrüstung fehlte.

Auf der Rückreise entdeckten wir jedoch diesen außer betrieb genommenen Kühlturm. Es mutet schon sakral an, wie das Licht von oben auf die Mitte des kreisrunden Raumes fällt, dort wo zwei große Rohre das Zentrum darstellen – der industrielle Altar, um geben von einem runden Lettner und hunderten von Rohren.

ZINNWÄSCHE / SAUERSACK, Tschechien

Nach der Annexion Tschechiens errichteten die Deutschen im Sudetenland ein modernes Zinnbergwerk mit Verarbeitungsbetrieben, das von 1942 bis 45 in Betrieb war. Auf Grund des geringen Zinnvorkommens, war der Bergwerksbetrieb wirtschaftlich unrentabel und wurde nach dem zweiten Weltkrieg eingestellt. Seit dem wird die Ruinenlandschaft von der Natur zurück erobert.

HOCHSITZKONSTRUKTIONEN

Es ist ein Bauwerk das fern aller Kontroll- und Aufsichtsbehörden entsteht – frei von allem Normzwang. Ebenso existiert kein wirklicher Absatzmarkt auf dem Konzerne um die Vorherrschaft kämpfen.

Formgebend ist allein die Funktion, alles andere entsteht bewusst oder unbewusst mit der architektonischen Handschrift des Bauherren: Der Jäger wird zum Universalgelehrten und ist meist alles in einer Person. Planer, Statiker, Architekt, Innenarchitekt, Investor, Bauträger, Handwerker und natürlich Nutzer.

Der Hochsitz bzw. Jägersitz ist ein eigenartiges Bauwerk das bei genauer Betrachtung eine ungeahnte Vielfalt an Formen und Konstruktionen darbietet. Manche stehen bedrohlich auf offenem Feld und provozieren wie Wachtürme. Andere sind diskret und schmiegen sich als unscheinbares Bauwerk in das Landschaftsbild.

Seit 2016 hat mich dieses skurrile Bauwerk in seinen Bann gezogen und ich habe weit über 100 Hochsitze porträtiert.













fotograf

Bei der fotografischen Auseinandersetzung mit Architektur, ist für mich die Frage der Atmosphäre, nach der Komposition sehr wichtig geworden – also welche Lichtstimmung ist passend für das Gebäude? Oder anders, wie sollte das Wetter sein, um den Charakter des Bauwerks zu stärken? Bewölkt, Sonne, Regen, usw.?

Als Architekturfotograf sind mir die meisten Dinge während des Fotoshootings geben: Das Gebäude mit allen Details, der Ort an dem es steht und selbst auf das Wetter habe ich keinen Einfluss. Die Kunst ist es spontan und flexibel zu sein, um mich den Launen des Wetters und den Gegebenheiten des Ortes am Besten anpassen zu können.

Während des Studiums wurden wir immer darauf getrimmt die Frage der Bildaussage pass genau beantworten zu können, ganz im Sinne Paul Watzlawicks Zitats: „Man kann nicht nicht kommunizieren!“ Mittlerweile ist mir die Bedeutung und Tragweite dieser Auseinandersetzung in Bezug auf Ästhetik und Fotografie bewusst und fester Bestandteil meiner Arbeit geworden.



kameratechnik



ARCHITEKTUR MITTELFORMAT KAMERA: Mein Kamerasystem ist eines der besten Handwerkszeuge für Architekturfotografie, bestehend aus drei einzelnen Modulen. Dem Objektiv, das hochauflösend das Motiv für das digitale Rückteil einfängt. Hier wird anschließend das Licht mit 100 Millionen Pixel atemberaubend scharf und umfangreich gespeichert – es entsteht ein Foto! In der Mitte verbindet das Kameragehäuse Objektiv und Rückteil miteinander und ermöglicht die parallele Achsenverschiebung des Bildes; eine der wichtigsten, technischen Gestaltungsmöglichkeiten in der Architekturfotografie.

AUSRÜSTUNG:

- Digitaler Sensor / Rückteil:
Phase One IQ3 100 MP Auflösung
- Kameragehäuse:
Cambo WRS 1600
- Objektive:
Rodenstock HR Digaron-W 32 mm
Rodenstock HR Digaron-W 40 mm
Schneider-Kreuznach Digitar 60 mm



MITTELFORMAT KAMERA: Schon in der analogen Fotografie lieferte das Mittelformatsystem eine besondere Bildästhetik; im Vergleich zum Kleinbild. In der digitalen Fotografie ist es nicht anders und ich würde es so beschreiben: „Atemberaubend! Zauberhaft! Magisch! Die Bilder haben einfach eine unbeschreibliche Aura, eine Ästhetik mit einzigartigem Detailreichtum in einer unfassbaren Abbildungsqualität.“ Das alles liefert ein Kamerasystem, das mit der Investition in einen Oberklassewagen vergleichbaren ist.

AUSRÜSTUNG:

- Digitaler Sensor / Rückteil:
Phase One IQ3 100 MP Auflösung
- Kameragehäuse:
Phase One XF
- Objektive:
Phase One Digital AF f/4,5 28 mm
Mamiya Sektor LS f/2,8 55 mm
Schneider-Kreuznach LS f/2,8 80 mm

bildnach- bearbeitung



Schon immer war die Bildnachbearbeitung ein wichtiger Bestandteil professioneller Fotografie, unabhängig ob analoge oder digitale Bildentwicklung. Das digitale Rohbildmaterial (RAW-Dateien) lässt sich jedoch mit einer standardisierten Bildnachbearbeitung unfassbar schnell Entwickeln. Des Weiteren sind viele anderen Nachbearbeitungsprozesse vereinfacht und es gibt wesentlich mehr Gestaltungsmöglichkeiten, im Vergleich zur analogen Fotografie. Sobald es aber um individuelle Farbstimmungen und Bildatmosphären geht oder

bildnach- bearbeitung



gar um das entfernen störender Elemente im Bild (Retusche), wird es digital ebenfalls aufwendig. Gerade in der Architekturfotografie ist die Retusche ein wichtiges Nachbearbeitungsinstrument, den allzu oft stehen Autos, Fahrradständer, Straßenschilder etc. und Passanten im Bildausschnitt und lenken vom eigentlichen Motiv ab – dem Bauwerk. Mein Ziel ist es das Gebäude im Sinne des Gebäudes darzustellen, also eine idealisierte Architekturfotografie im Stile der „Città ideale“ von Piero della Francesca: im Gegensatz zur Wirklichkeit soll nichts profanes die Baukunst und -ästhetik stören.

danksagung

Vielen herzlichen Dank an die Menschen, die mich
2019 auf ganz besondere Art und Weise gefördert
und gefordert haben:

Isabell NEUMANN
Dirk MESSBERGER

Martin HAMANN
Günter GEYER

Nina EGERMANN
Amrei HEYNE

Christina SENFT
Martin DUWE
Felicitas AKKAYA
Martin HENKE
Stephan BIRNKAMMER
Ansgar STAUDT

Barbara ANETSBERGER
Stephan REBEL